

Mehr als nur Vorlesen

Großes Interesse an Projekt des Helferkreises an der Max-Mannheimer-Mittelschule

Garching – Jamal sitzt an einer Tischgruppe am Fenster im Flur des Obergeschosses der Max-Mannheimer-Mittelschule in Garching. Vor ihm liegt ein Buch mit dem Titel „Deutsch lernen mit Landeskunde-Texten“. Jamal, der mit richtigem Namen anders heißt, hat eine Seite über das Oktoberfest aufgeschlagen. Mit kräftiger Stimme liest er den Text vor, der von einem Besuch in der Ochsenbraterei handelt. Ab und zu stockt er und schaut fragend nach rechts. Neben ihm sitzt Friederike Adolf, die dem 13-jährigen aufmunternd zulächelt und ihm Worte wie Bedienung, Dirndl und Verabredung erklärt – manchmal mit Hand und Fuß, manchmal mit einem Gesichtsausdruck. Vor einem Jahr ist Jamal mit seiner Familie aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Seit Schulbeginn übt er fleißig mit Adolf und weiteren Lesepaten die deutsche Sprache.

„Ich wollte die geflüchteten Kinder, die an der Mittelschule unterrichtet werden, unterstützen“, sagt Adolf, die sich seit 2016 im Helferkreis Garching engagiert. Vor etwa einem halben Jahr hat sie sich mit ihrer Idee an die Schulleitung gewandt, die das Projekt sofort unterstützte. „Wichtig war mir, dass wir in der Schule helfen, die Lehrer ein bisschen entlasten und die Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Wir alle müssen bei der Integration unterstützen.“ Mittlerweile betreuen rund ein Dut-



15 Minuten Eins-zu-eins-Betreuung: Lesepaten wie Friederike Adolf schenken den Jugendlichen Aufmerksamkeit, die die Schüler jedes Mal genießen. Und: Jamal und seine Mitschüler lernen die deutsche Sprache. GERALD FÖRTSCH (2)

zend Lesepaten etwa 30 Kinder und Jugendliche – und es werden immer mehr. Über die Ausgänge in der Gemeindebibliothek und im Familienzentrum, aber auch per Mundpropaganda melden sich fast täglich Interessierte bei Adolf.

Doch wie funktioniert die Arbeit als Lesepate? Die Ehren-

amtlichen kommen für 45 Minuten pro Woche in die Schule und lesen mit den geflüchteten Kindern, die aus Syrien, Afghanistan, der Türkei, der Ukraine, dem Iran und Rumänien kommen, einfache deutsche Texte. Pro Schüler, die zwischen zehn und 15 Jahre alt sind, sind 15 Minuten vorgesehen. „Es sind kei-

ne Vorkenntnisse notwendig und die Lesetexte bekommen wir von den Lehrkräften. Die suchen auch die Kinder und Jugendlichen aus, die wir unterstützen sollen“, erklärt Adolf. Eine Anleitung gibt es nicht. Jeder Pate – vom Berufstätigen bis zum Rentner – kann die gemeinsame Lesezeit nach Ge-

fühl gestalten.

Aber die Eins-zu-eins-Betreuung geht weit über das Lesen hinaus. „Die Schüler genießen die Aufmerksamkeit“, sagt Adolf, die als selbstständige Texterin arbeitet. „Man merkt bei jedem einzelnen, wie sehr er sich bemüht und wie groß die Freude bei einem Lob ist.“

In der Schule unterstützen und motivieren, das kennen einige Paten von ihren eigenen Kindern oder Enkelkindern. „Das möchten viele von uns gern auch benachteiligten Kin-



„Viele Lesepaten sagen, die 45 Minuten in der Mittelschule sind das Sinnvollste, was sie in der ganzen Woche machen.“

Friederike Adolf

dern mitgeben, deren Eltern nicht so gut helfen können beim Deutschlernen“, sagt Adolf, die selbst Mutter von zwei Jugendlichen ist. „Viele Lesepaten sagen, die 45 Minuten in der Mittelschule sind das Sinnvollste, was sie in der ganzen Woche machen“, sagt Adolf.

LAURA FORSTER

Lesepate werden

Wer die Kinder an der Max-Mannheimer-Mittelschule als Lesepate unterstützen möchte, kann sich bei Friederike Adolf melden unter fa@thegrove.de oder 0176/550 83 510.